



Auszüge aus dem städtebaulichen Projekt

Quartier⁴

**Mit Verbesserung/Ergänzungen
zu einer inklusiven/gendergerechten Planung**

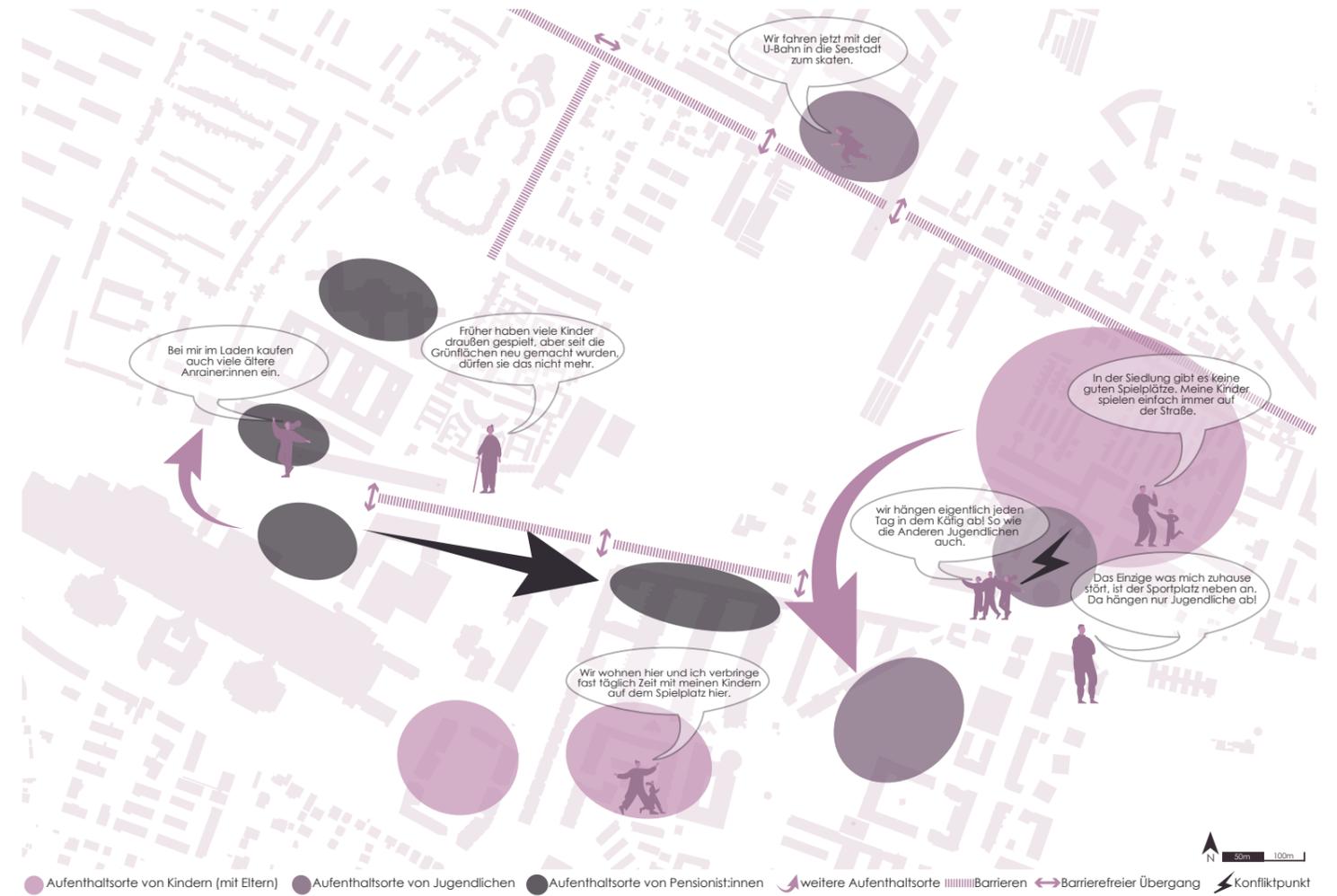
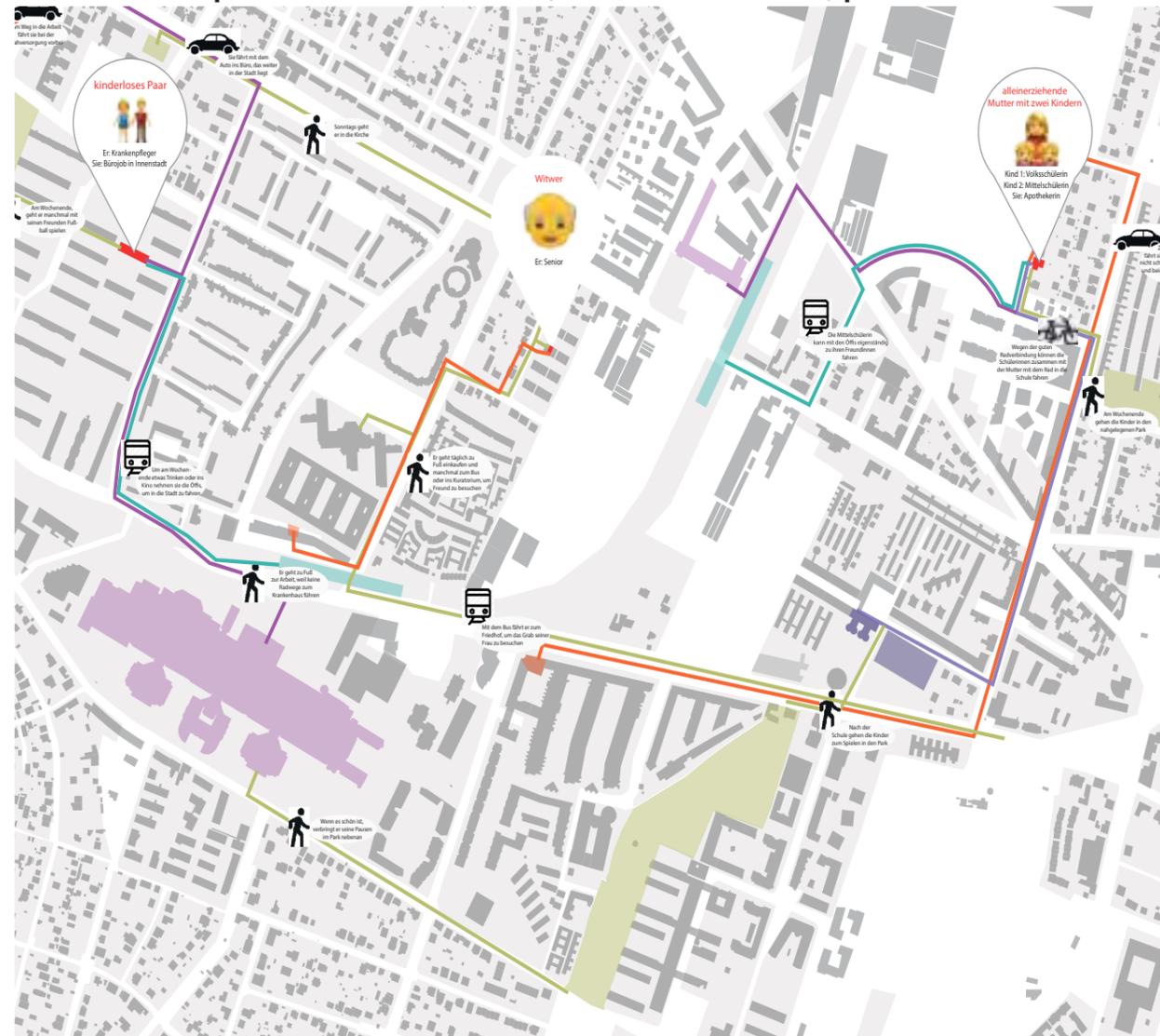


Grundlagenforschung: aus Gesprächen mit Anrainer:innen

Was in der Grundlagenforschung gefehlt hat bzw. nicht ausreichend stattgefunden hat:

- Mehr Grundlagenforschung zu den Bewohner:innen!
- Wer wohnt dort?
- Woher kommen die Menschen?
- Was ist ihr Anliegen?
- Mit welchen Hürden und Barrieren haben sie zu kämpfen?
- Genderspezifische Grundlagenforschung!!!

VORSICHT: Reproduktion von weißen, heteronormativen, patriarchalen Werten!



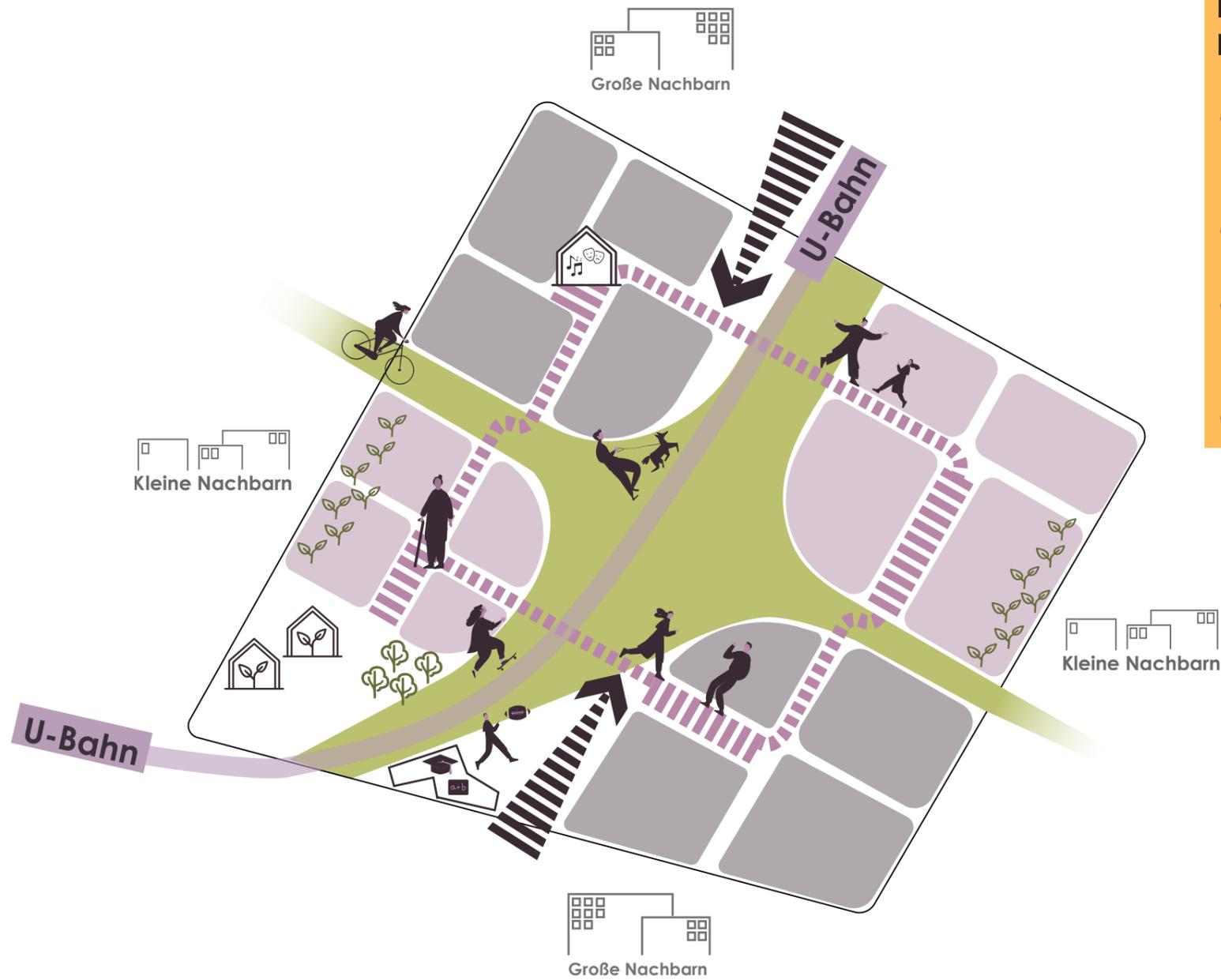
Barrieren und Ausgrenzungen

Beobachtet man Jugendliche in dem Gebiet, fällt schnell auf, dass diese kaum Raum für sich haben. Wir trafen auf eine Gruppe, die extra mit der U-Bahn weiter in die Seestadt fahren, nur um dort skaten zu können. Außerdem haben wir mit Jugendlichen gesprochen, die uns erklärten, dass sie täglich „im Käfig“ abhängen. Der erste Anrainer, den wir nach dem Gespräch mit Ihnen trafen, beschwerte sich direkt ungefragt darüber.

Kinder (teils mit Eltern) spielen viel auf den Straßen oder auf den Spielplätzen in ihren Siedlungen. Es ist auffällig, dass es keinen Ort in der näheren Umgebung gibt, wo ein „Ausflug“ mit den Kindern gemacht werden kann bzw. wo sich Kinder aus unterschiedlichen Siedlungen begegnen können. An vielen Orten wird das Spielen sogar explizit verboten.

Menschen die körperlich eingeschränkt sind begegnen vor allem entlang der Langobardenstraße und der Erzherzog-Karl-Straße vielen unüberwindbare Barrieren. Die beiden Hauptstraßen weisen nur wenige barrierefreie und sichere Überquerungen zur anderen Straßenseite auf.

Das Leitbild



Positiv hervorzuheben in Hinblick auf eine inklusive/gendergerechte Planung:

- Entwicklung von vier unterschiedlichen Quartieren mit jeweils eigenen Qualitäten und Eigenschaften.
- Einbindung der Umgebung und der angrenzenden Nachbar:innen.
- Fokus auf (öffentlichen) Freiraum, Konsumzwangfreie Räume und Nachbar:innenschaft.
- Einbindung und Aufwertung der U-Bahntrasse zu einem Park.



Die Philosophie/der Konsens des Projektes

Wir schaffen Raum für []

... Jung & Alt.



... Neu dazu Gezogene & Alteingesessene.



... Bewegung & Begegnung.



... Nachbarschaft & Gemeinschaft.

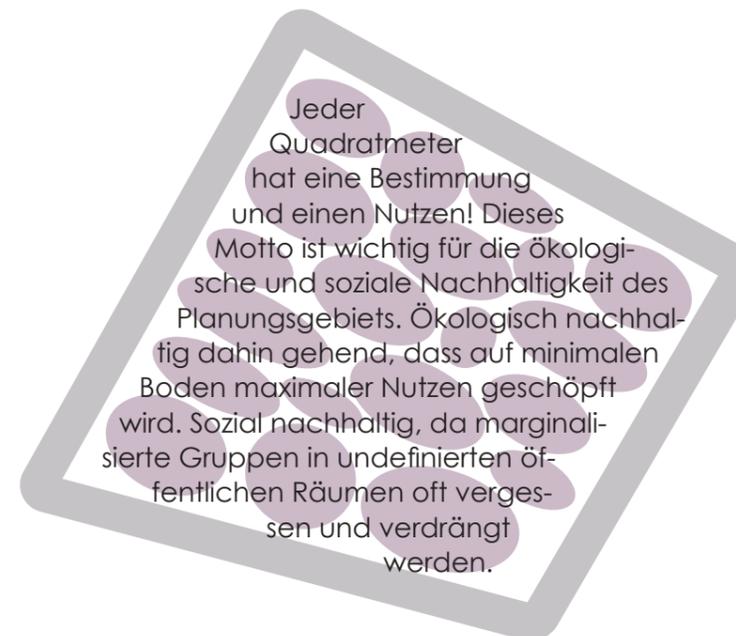


... durch []

... Faire Verkehrsplanung.



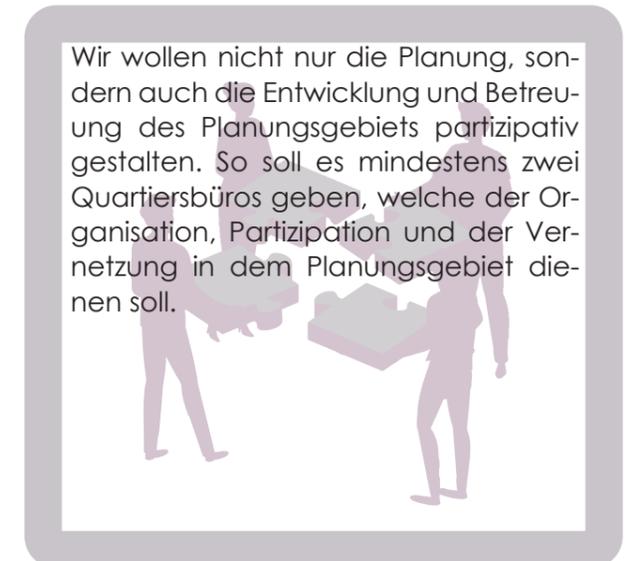
... Konsequente Flächenwidmung.



... Gemeinschaftorientierte Stadtplanung.



... Partizipative Stadtentwicklung.



Wir schaffen Raum für []

... Jung & Alt.



... Neu dazu Gezogene & Alteingesessene.



... Bewegung & Begegnung.



... Nachbarschaft & Gemeinschaft.



... durch []

... Faire Verkehrsplanung.

Bisher wurden und wer-
„Mobilität muss unabhängig von Geschlecht, Einkommen oder Herkunft sicher, bezahlbar, barrierefrei und umweltfreundlich sein.“

... Konsequente Flächenwidmung.

Jeder Quadratmeter
„... da marginalisierte Gruppen in undefinierten öffentlichen Räumen oft vergessen und verdrängt werden.“

... Gemeinschaftorientierte Stadtplanung.

O b
„Durch konsumfreie Orte und Gemeinschaftseinrichtungen, werden nicht nur Ressourcen gespart, es entstehen auch Orte der Begegnung und des Austauschs für Anrainer:innen.“

... Partizipative Stadtentwicklung.

Wir wollen nicht nur die Planung, sondern auch die Entwicklung und Betreuung des Planungsgebiets partizipativ gestalten. So soll es mindestens zwei Quartiersbüros geben, welche der Organisation, Partizipation und der Vernetzung in dem Planungsgebiet dienen soll.



Das Grün- und Freiraumkonzept

Grün- und Freiraum für []

... Wien

Entlang der U-Bahntrasse entfaltet sich ein zentraler Grünraum. Die 2,1 Hektar Parkfläche sind ausgestattet mit zahlreichen Spiel-, Sport- und Erholungsflächen. Die perfekte Erreichbarkeit durch die U2, lädt Menschen aus ganz Wien ein, für Bewegung und Begegnung in den neuen Park zu kommen.

... Donaustadt

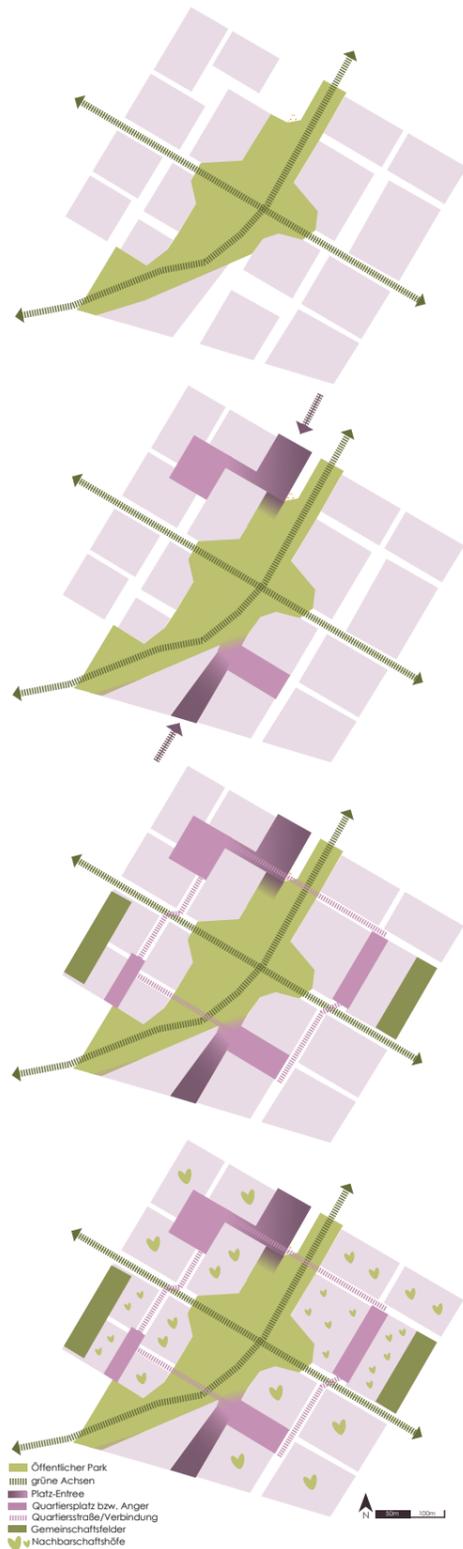
Nördlich und südlich laden zwei Platz-Entrees in das Gebiet ein. Diese führen jeweils weiter in den Park, oder zu zwei urbanen Quartiersplätzen. Der nördliche Platz (im Q1) umfasst ein ehemaliges Gewächshaus, welches nun Raum für Kunst, Kultur und Soziales bietet. Hier entsteht ein neuer Kultur-Hotspot in der Donaustadt.

... Aspern

Die zwei Quartiersanger, sowie die Gemeinschaftsfelder, bieten zusätzliche Aufenthaltsorte für Menschen aus der Umgebung. Sie laden "Alteingesessene" dazu ein, ihren Alltag mit den "neu dazu Gezogenen" zu teilen.

... Nachbar:innen

Für die neuen Nachbar:innen bieten die Gemeinschaftshöfe privateren und kleinteiligeren Raum für gemeinsame Zeit und besseres Kennenlernen.



Öffentlicher Park
 grüne Achsen
 Platz-Entree
 Quartiersplatz bzw. Anger
 Quartiersstraße/Verbindung
 Gemeinschaftsfelder
 Nachbarschaftshöfe



Positiv hervorzuheben im Hinblick auf eine inklusive/gendergerechte Planung:

- Gliederung des öffentlichen Raumes in verschiedene Ebenen
- Vielfältige Frei- und Grünräume
- Spezifische Freiräume für unterschiedliche Altersgruppen
- Hoher Anteil an öffentlich zugänglichen (Frei)Raum

- ① Kulturquartiersplatz (Klein)Kinder
- ② Quartiersanger² Jugendliche
- ③ Quartiersplatz³ Ältere Menschen
- ④ Quartiersanger⁴
- ⑤ Platz-Entree Nord
- ⑥ Platz-Entree Süd

Die Grünraumtypologien

Das Areal hat eine lange und tiefverwurzelte landwirtschaftliche Geschichte. Wir wollen den Anrainer:innen die Möglichkeit bieten, gemeinsam diese Vergangenheit weiterleben zu lassen. Jeweils an den Grenzen des Planungsgebiets entstehen daher Gemeinschaftsfelder. Angrenzende Nachbar:innen sind ebenso eingeladen diese zu bewirtschaften, wie Bewohner:innen aus allen Quartieren des Planungsgebiets. Hier soll Nachbarschaft und Gemeinschaft gelebt werden.

Neben den Gemeinschaftsfeldern bietet auch eine öffentliche Obstwiese die Möglichkeit gemeinsam zu gärtnern und selbstgeerntete Früchte zu verspeisen.

Zu einer Vielfalt an Grünräumen tragen auch die Wilden Wiesen bei, welche vor allem an den Schwellen zwischen öffentlichen und halböffentlichen Grünräumen auftreten.

Am prägendsten ist natürlich der Park in der Mitte des Planungsgebiet. Dieser soll für alle Menschen des Gebiets, unabhängig von Gender, Alter, Einkommen oder Herkunft eine Hohe Aufenthaltsqualität bieten und (Angst)frei zugänglich.

Freiraumaufteilung

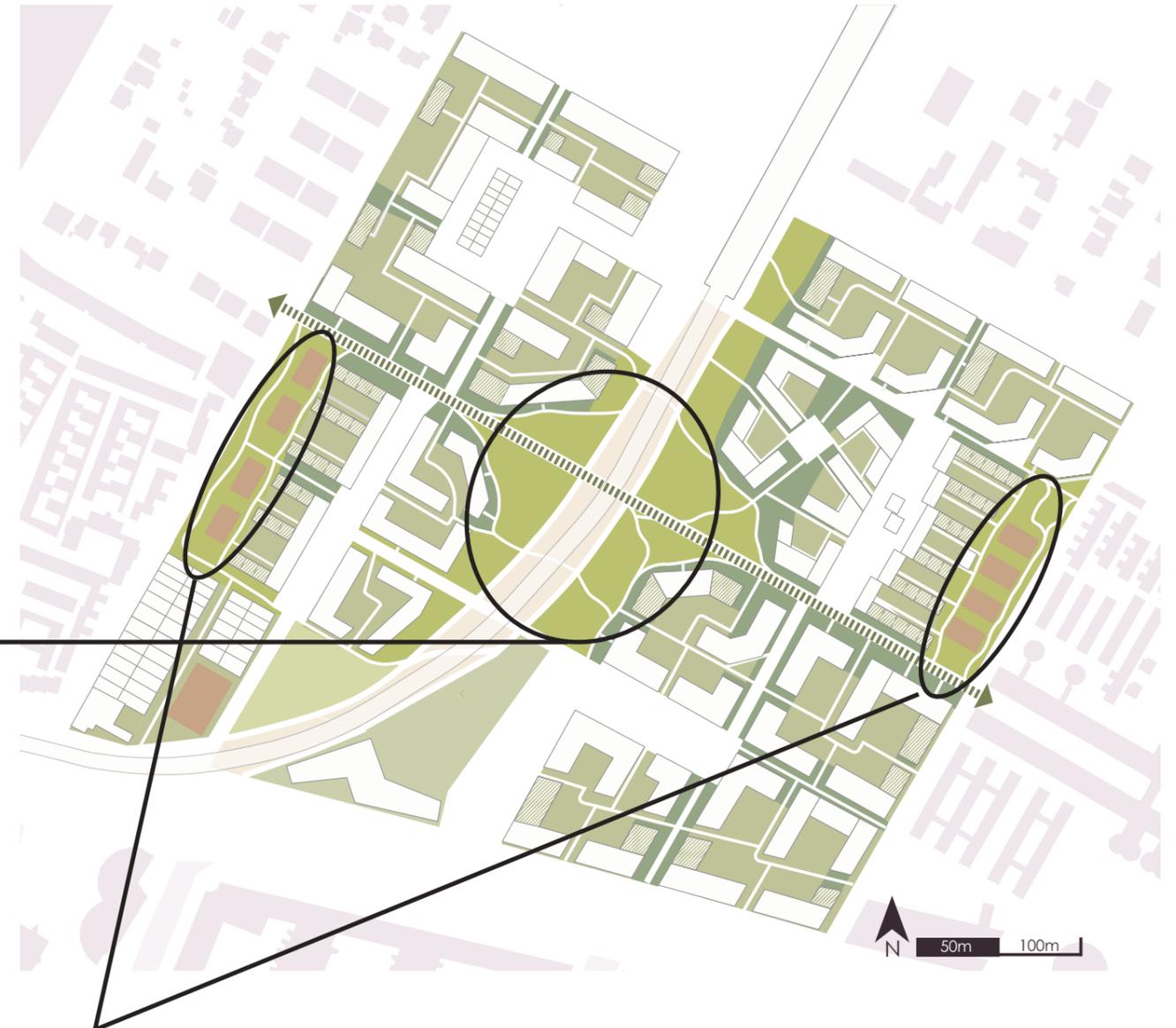


Wilde Wiesen:

In der Pioniersiedlung im 10. Bezirk in Wien hat durch Initiative einiger BewohnerInnen der Prozess begonnen, diese Wohnanlage aktiv in eine sozial-ökologische Richtung mitzugestalten. Neben wohnnahem Gärtnern, gibt es auch „Wilde Wiesen“, Wildblumenwiesen für Insekten, Bienen und Co.



Derzeit finden sich in dem Planungsgebiet etliche „Wilde Wiesen“.



Gemeinschaftsfelder:

Als Ort der Gemeinschaft, aber auch als Ort der Selbstversorgung dienen die Gemeinschaftsfelder. Das Konzept der essbaren Stadt soll nicht nur ökologische Nachhaltigkeit sichern, sondern auch soziale! So können sich alle Menschen, egal mit welchem Einkommen, an den Feldern beteiligen.



Die Gebäudenutzung

Die überwiegende Gebäudenutzung im Quartier⁴ ist Wohnen. Entlang der Erzherzog-Karl-Straße ergibt sich die Möglichkeit wohnungsnah ein Büro zu beziehen. Auf dem Kulturquartiersplatz gibt es neben einer gewerblich genutzten Erdgeschosszone auch Atelierwohnungen im Erdgeschoss. Kunst und Kultur finden vor allem im Glashaus mittig auf dem Kulturquartiersplatz Raum. Dort, sowie auf dem Quartiersplatz im Q3 ist jeweils ein Quartiersbüro angesiedelt, welches der Organisation, Vernetzung und Partizipation in dem Quartier dienen soll.

Soziale Einrichtungen sind konzentriert auf einem Baufeld im Q4. Hier befindet sich ein Pensionist:innenhaus sowie ein Kindergarten. Flächen für Bildung entstehen in dem geplanten Bildungscampus im Süden des Gebiets.

Die Produktionsflächen in den erhaltenen Treibhäusern dienen vorrangig der Landwirtschaft.

Jeder Hof verfügt über einen eigenen Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss mit anschließender Gemeinschaftsterrasse.

Kindergartengruppen: 8
(pro 250 WE eine Gruppe)

Schulcampus: 1

Betreutes Wohnen/
Pensionist:innenhaus: 1

Wohnungen für
geflüchtete Menschen: 60

Quartiersmanagements: 2

Wohnungseinheiten : 1843



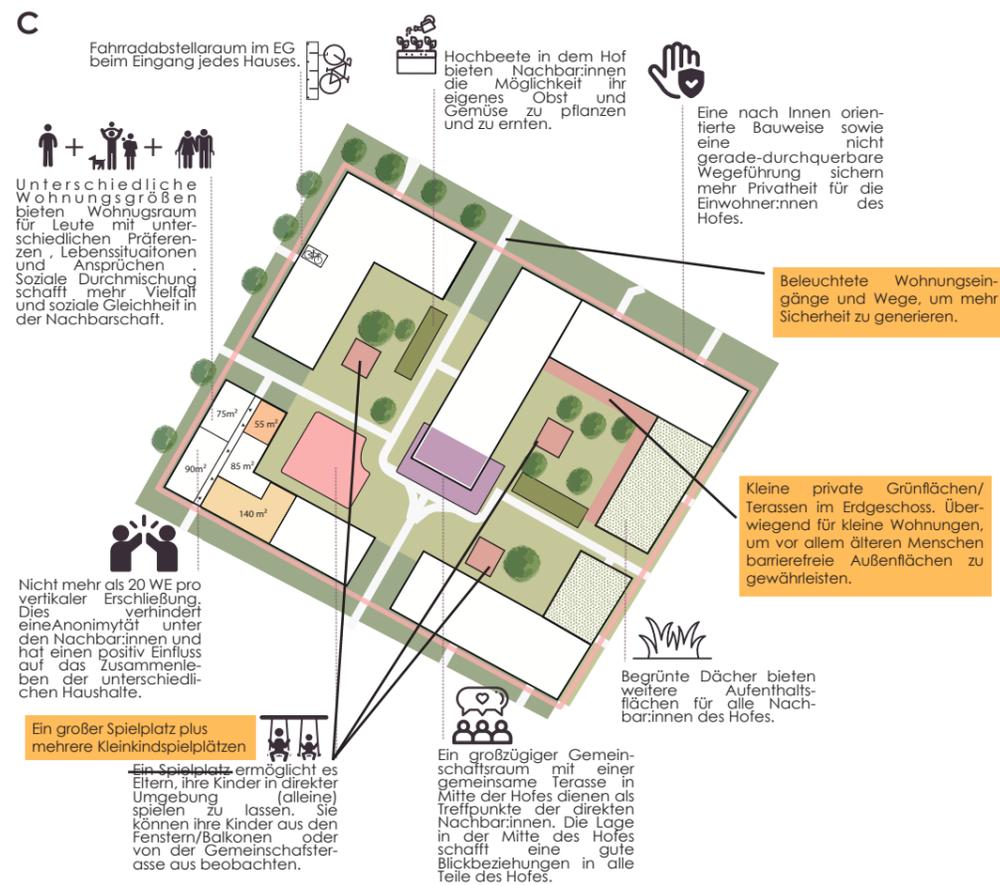
Einwohner:innen : 4101



Gebauter Raum für []

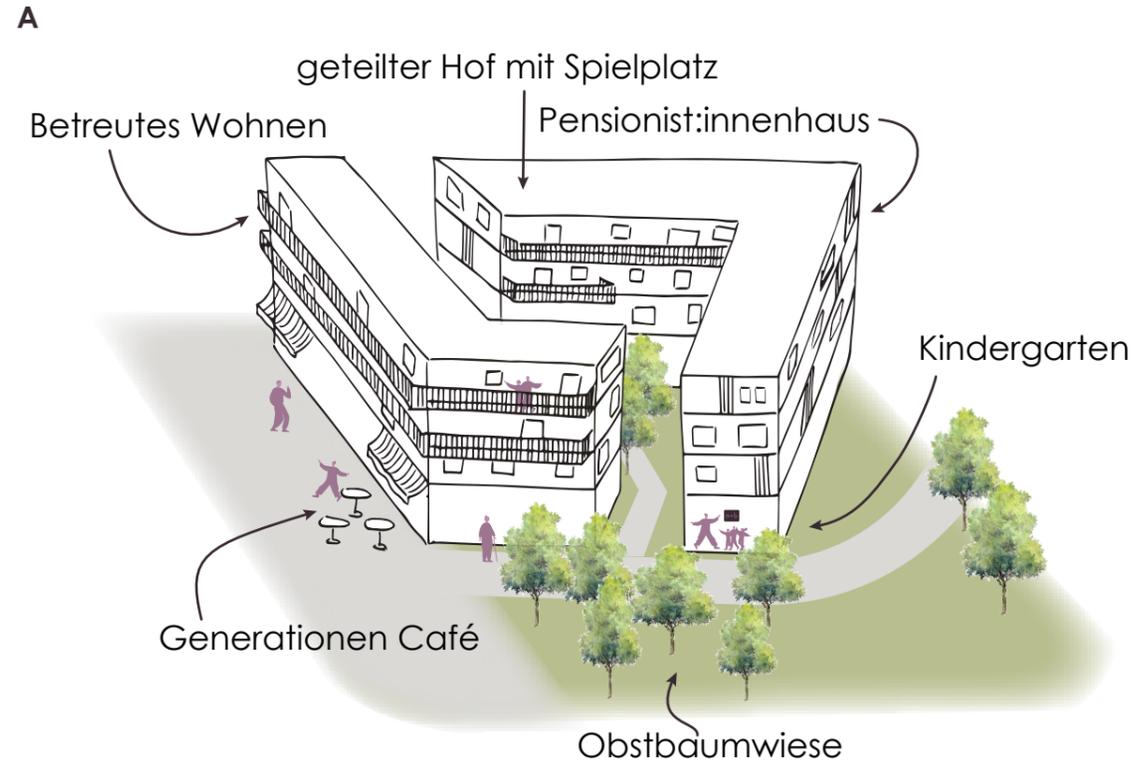


...Nachbarschaft und Gemeinschaft



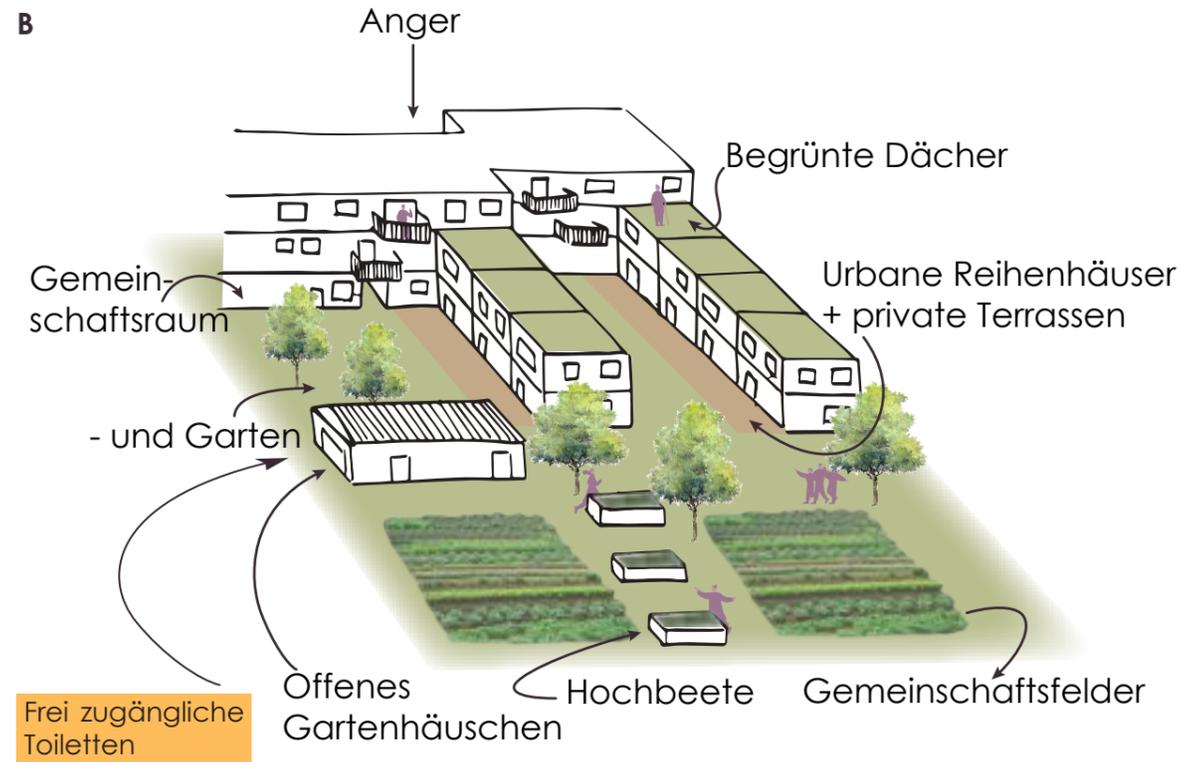
... Jung und Alt

Das Pensionist:innenhaus mit integriertem Kindergarten bringt unterschiedliche Generationen zusammen. Direkt am Anger gelegen und mit angrenzender Obstbaumwiese, bildet das Gebäude das Herzstück des Q4s. Wir wollen die Bedürfnisse und die Stärken der unterschiedlichen Generationen miteinander ergänzen und vor allem die älteren Menschen mehr in die Gesellschaft einbinden.



...Leben zwischen Stadt & Land[wirtschaft]

Die urbanen Reihenhäuser, schließen direkt an die Gemeinschaftsfelder an und schaffen neben dem spannenden Kontrast zwischen privatem Raum und gemeinschaftlich genutzten Raum auch ein Wechselspiel zwischen landwirtschaftlichen und urbanen Flair.

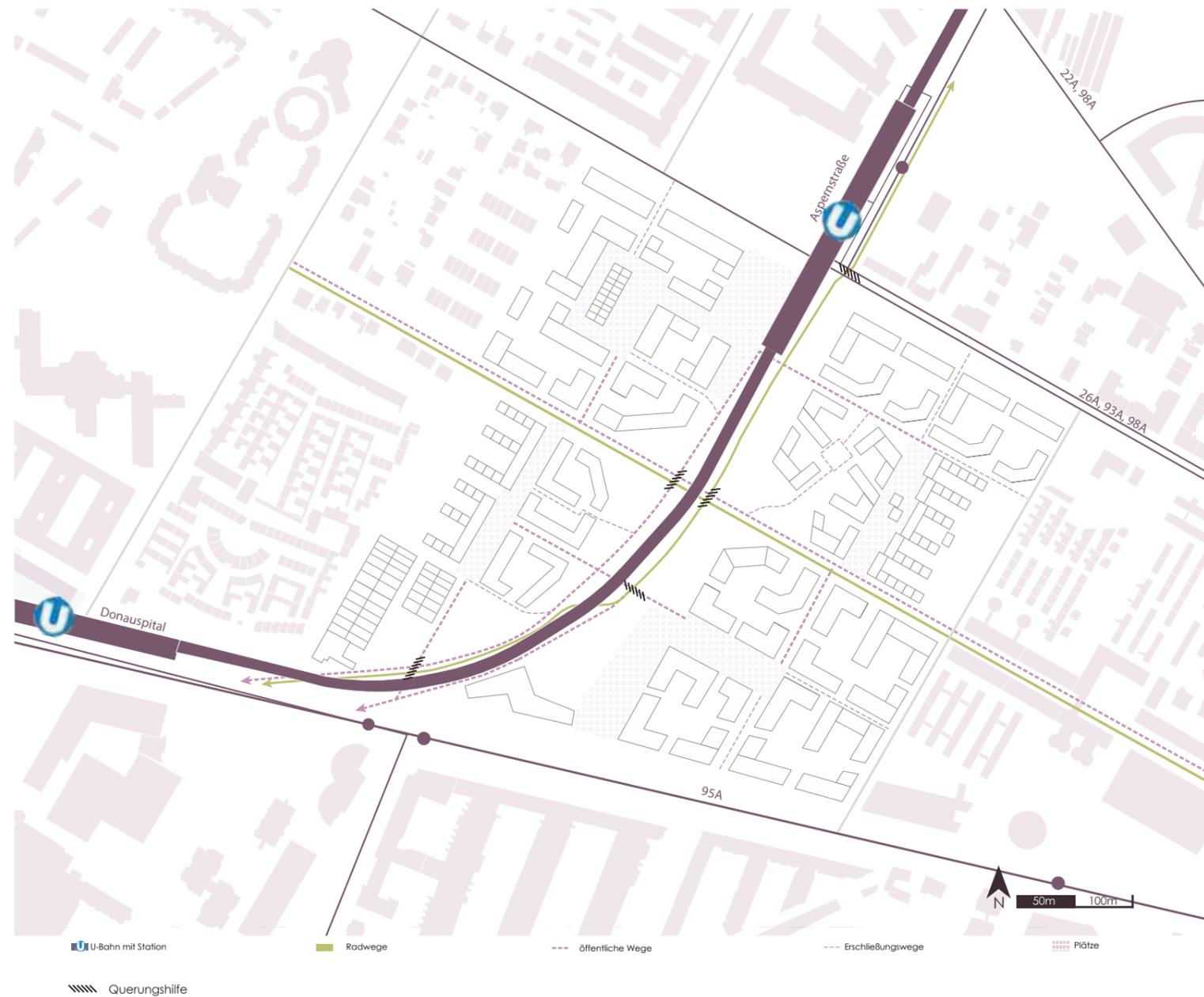


Mobilitätskonzept NMIV

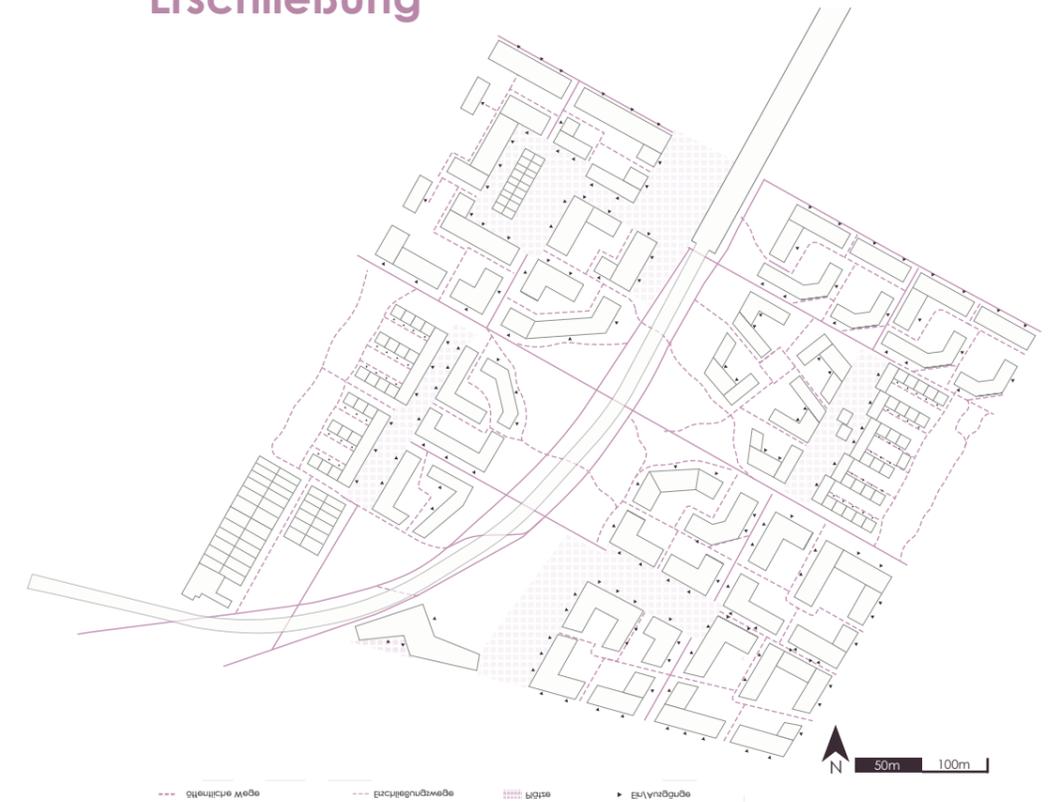
Durch die beiden angrenzenden U-Bahnen Stationen ist das Gebiet sehr gut durch den ÖPNV erschlossen. Jede Wohneinheit liegt in einem Radius von 500 Metern zu einer der U-Bahn Haltestellen.

Für den Radverkehr werden zwei Hauptwege geschaffen, welche baulich getrennt vom Fußverkehr sind. Sie durchqueren das Planungsgebiet sowohl von Norden nach Süden als auch von Osten nach Westen.

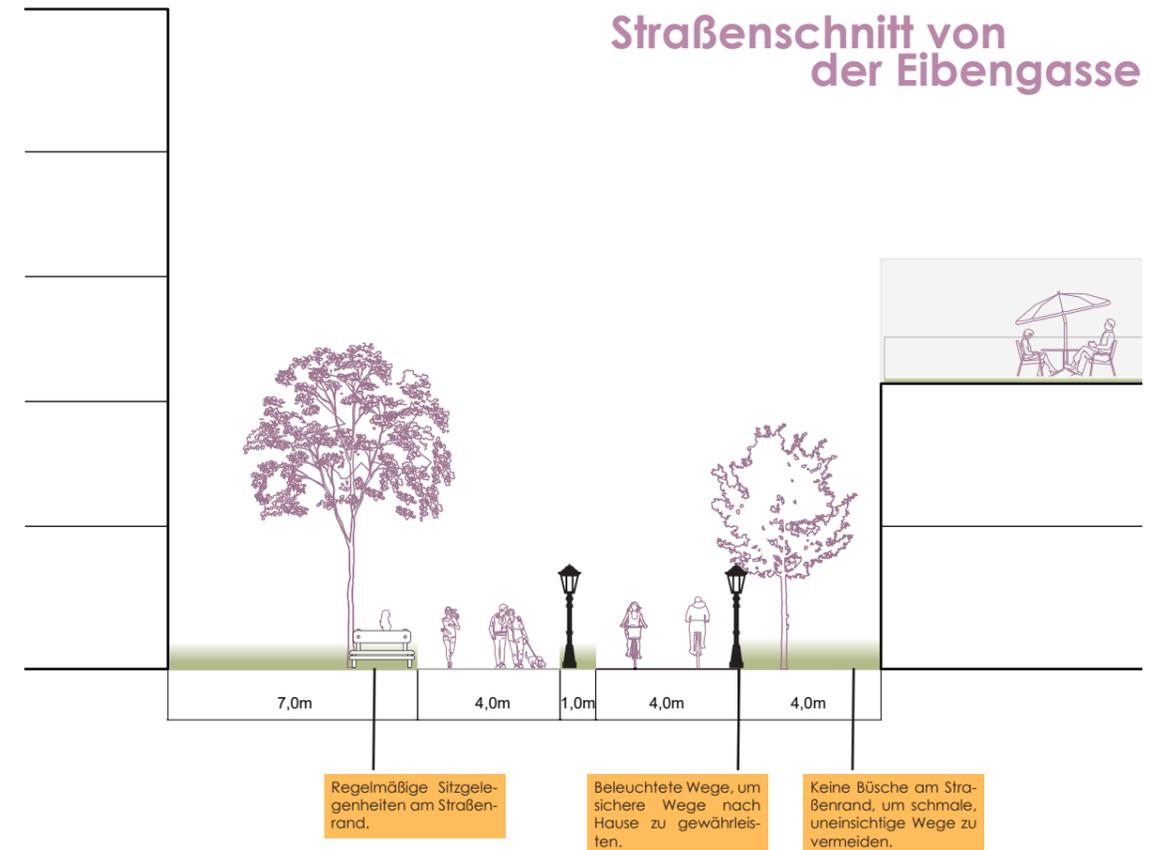
Ansonsten sind auch die Wohnstraßen für Radfahrende befahrbar, allerdings nicht vorrangig. Für die Fußgänger:innen entsteht eine hohe Durchwegung, welche sich in öffentliche Wege sowie Erschließungswege aufteilen. Um die Radwege zu überqueren, gibt es an einigen Stellen Querungshilfen. Die Verlängerung der Eibengasse, sowie die Durchwegung durch den Park ist Nachts gut ausgeleuchtet. Regelmäßig sind Sitz- und Ausruhgelegenheiten vorhanden.



Durchwegung & Erschließung



Straßenschnitt von der Eibengasse





Eibengasse

Erzherzog-Karl-Straße

Langobardenstraße



50m 100m